

Epith. Ich verberge mich unter der großen Menge dieses Volcks, unterdessen vorbehalten sich mein tapffer- und starckmüthiges Gemüth große Dinge vorzunehmen. Epithides! dieses soll der Tag seyn, an welchem du entweder sterben, oder aber deines Königreichs dich bemächtigen sollst.

Pol. Den Himmel haben wir mit unsern Thränen also ermüdet, daß er endlich auf unser Opfer ein gütiges Auge geworffen. Trasimedes, laß dem Volcke den schriftlichen Bescheid der großen Götter vor; alsdenn soll ein, von dem bishero eingejagten Schrecken, geplagtes Königreich sich wiederum erholen.

(Reichet Trasimedis die Antwort des Oraculs dar, und dieser liest es.)

Tras. Das Reich Messena wird mit zweyen Abentheuern besetzt. An dem heutigen Tage sollen beyde erlegt werden. Der eine durch eine tugendmäßige That, der andere von seinem selbst eigenen Grimm. Diesennach soll die ansehnliche Gefangene mit ihrem gütigen Erlöser in einem unzertrennlichen Bande verknüpffet bleiben.

Pol. Habt ihr es vernommen? Nun ist einer da, welcher ein heldenmüthiges Herz führet, und dem es an einem starcken Arm nicht mangelt, der möge einen Kampff wagen, damit er den Sieg davon trage. Ist es aber Sache, daß unter allen Messenern kein so großer Muth, und keine so verwegene Seele sich zeigen sollte: so ist Poliphon noch übrig. Dieser wird, euch zu Liebe, nicht als ein König, (von dem Thron absteigend) sondern, als euer Mitbürger, sein Leib und Leben auf die Schanze setzen.

Epith. Ein König darf das Heil des gemeinen Wesens, mit Aussetzung seines Lebens, dem unsichern Ausgang nicht anvertrauen. (Ihn aufhaltend.) Einer tapffern Seele, nicht aber dem König, wird es anstehen, der erschrecklichen wilden Bestie entgegen zu gehen. König! ist Messena nicht mit viel Herz versehen, so wisse, daß ich, so jung, so unbewaffnet, als du mich siehest, selbst das ganze Werk auf mich nehmen will, und daß dieser nicht der erste Sieg, den mein starcker Arm davon getragen.